

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

Kraus, Franz Xaver

Tübingen [u.a.], 1904

Hofsgrund

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

Der Ort gehörte im 9. Jh. dem Kl. S. Gallen, im 15. Jh. den Snewelin von Landeck, von denen er an den Kanzler Konrad Stürzel von Buchheim kam. Nach dem Aussterben der Stürzel gelangte er an den General von Jaquemin, dann an die Berstett. Er unterstand bis 1805 der Landgrafschaft Breisgau. (K.)

HOFSGRUND

Schreibweise: Hofsgrundt 1566 f. erwähnt.

Kapelle

In der 1718 erbauten *Kapelle* a. s. Laurentium des hochgelegenen Schwarzwaldorfes hängt an der Seitenwand des Chores ein angeblich aus einem Freiburger Kloster stammendes *Holzrelief*, welches im vorigen Jahrhundert umrahmt, früher den Hochaltar zierte. Das im ganzen ungefähr 2 m hohe Bild stellt die Heiligen Laurentius und Jacobus dar mit ihren Attributen versehen und von schwebenden musizierenden Putten umgeben. Die originelle, aber doch etwas traditionell befangene Schnitzarbeit stammt aus der Mitte oder dem Ausgang des 16. Jhs. und erinnert ungemein, namentlich in der Behandlung der Gewand und Haarpartien, an das Niederrothweiler Altarwerk. (B.)

Holzrelief

Für die Geschichte der *Silberbergwerke* im Breisgau sei bei dieser Gelegenheit verwiesen auf die Urkk. 1234 (FU. I n^o 372); 1234 (eb. I n^o 375); 1234 (eb. I n^o 379); 1297 (eb. I n^o 646).

Der Ort entstand gelegentlich der Anlage der Bergwerke: ertz- und bergknappen auf dem Hofsgrundt in Stosen genant 1566 (GLA.); die Pergwercksverwanten im Hofsgrund 1592. Er gehörte als Besitz des Priorates von Oberried bis 1805, wo er badisch wurde, zur Landgrafschaft Breisgau. Vergl. Frenkle bei Bader Kurze Gesch. des Thales und Bergwerks H. (Badenia 1864 III, 1, 231—283).

HORBEN

Schreibweisen: Horwen z. J. 1112, Rot. Sanpetr.; 1317; 1341; 1344; villa 1265; Horwin 1161; das dorf und die gebursami von Horwen 1361.

Kirche

Auf einem Seitenaltar der 1793 erbauten unbedeutenden *Kirche* a. s. Agatham steht eine bäuerische, sehr späte gothische, schlecht gefasste *Pieta* in Holz geschnitten. (B.)

Pieta

Kirchlich war Horben früher eine Filiale von Wittnau.

Ein Ortsadel erwähnt zw. 1112 bis 1161.

Als Grundherren erscheinen hier die Herren Snewelin von Wizer, Landeck Sickingen und Pfort. Die Stadt Freiburg kaufte den Ort 1582 und 1704 allmählich zusammen. Er gehörte bis 1805 zur Landgrafschaft Breisgau. (K.)

HUGSTETTEN

Schreibweisen: Hustat 1296; 1297; 1341; 1381 f.; Haugstatt 1586.

Kirche

Kirche (ecclesia Hustat in decanatu Waltkilch zw. 1360 bis 1370, Lib. marc.; Gotteshaus s. Galli 1722).